

Vorrede.

Als mir vonseiten des Großherzoglich Hessischen Oberkonsistoriums der Auftrag gegeben wurde, eine Präludien-Sammlung zu dem Landes-Choralbuch zusammenzustellen, mußte ich mir sagen, daß die Aufgabe verantwortlich und schwierig sei. Es sollten für jedes der 175 Lieder mindestens ein, für die gebräuchlicheren Melodien mehrere Präludien Aufnahme finden. Diese Stücke sollten kirchlich stilvoll und musikalisch gehaltvoll sein, ohne doch technische Schwierigkeiten zu bieten; denn sie sollten auch für die große Zahl wenig geübter Organisten verwendbar sein. Da sich bei der Durchsicht vieler bereits vorhandener Präludien-Sammlungen herausstellte, daß eine große Anzahl von Stücken neu zu komponieren waren, weil für die betreffenden Lieder keine oder doch keine brauchbaren Vorspiele gefunden werden konnten, so mußten musikalische Mitarbeiter gesucht werden, um Mannigfaltigkeit zu erzielen. Mir persönlich glaubte ich die Bearbeitung der von den Herren Mitarbeitern übrig gelassenen Choräle zuerteilen zu sollen. Wenn nunmehr nach langer Arbeit das Werk zum Abschluß gelangt ist, so liegt mir zunächst am Herzen, den Herren, die mir mit Rat und That zur Seite gestanden haben, an dieser Stelle öffentlich schuldigen Dank zu sagen. Es sind dies die Herren: Hoforganist Barner in Karlsruhe*), Hofkapellmeister de Haan, Musikdirektor Senff und Stadtorganist Stumpf in Darmstadt, Seminar-Musikdirektor Rühu in Pößneck, Organist Bremner in Bremen, Lehramtsassessor Schmidt in Mainz.

Was die Lösung der mir gestellten Aufgabe betrifft, so werden musikalisch ganz wertlose Stücke hoffentlich nicht gefunden werden. Auch die Forderung kirchlichen Stils wird man erfüllt sehen, wenn man dessen Grenzen nicht so eng stecken will, daß melodisches Wesen, bewegtere Figuration und leichte durchsichtige Satzart bei einem zu einer fröhlichen Melodie überführenden Präludium verboten, und Imitation, Fugato und vierstimmige Harmonienfolgen allein gestattet sein sollen. Dagegen bin ich besorgt, daß mehrere Stücke für minder geübte Organisten etwas zu schwierig sein dürften. Diesen sei dann empfohlen, sich eines freien, in Tonart und Stimmung zu dem Liede passenden Präludiums zu bedienen. Dem vorliegenden Buch einen zweiten Teil freier Vorspiele beizufügen, war zuerst geplant; doch wurde davon Abstand genommen, um das ohnedies starke Heft nicht ungebührlich anschwellen zu lassen. Einen zweiten Teil in besonderem Heft drucken zu lassen, wurde aus geschäftlichen Gründen aufgegeben, zumal an guten Sammlungen dieser Art kein Mangel ist. Der Organist möge daher als Ergänzungsheft den 2. Teil des Großherzoglich Badischen Präludienbuchs oder eine andere gute Sammlung benutzen. Von genauer Bezeichnung der Register glaubte ich — der Verschiedenheit der Orgeln wegen — absehen zu müssen; es sind nur allgemeine Andeutungen gegeben, nach denen sich jeder Organist mit seiner Orgel abfinden möge. Noch sei erwähnt, daß, wie ich bei Gelegenheit der Orgelkurse mehrfach erfahren habe, manche Organisten im Zweifel sind, ob nach Beendigung des Präludiums auch noch die im Choralbuch gegebene Einleitung gespielt werden müsse, ehe der Choral einsetzt. Dies ist nicht der Fall, vielmehr tritt das Präludium an Stelle der Einleitung; daher sogleich nach Schluß des Präludiums der Gemeindechoral — selbstverständlich ohne daß dessen Melodie erst noch einmal vorgepielt wird, — beginnt.

So sei denn das neue Präludienbuch den Gemeinden dargeboten mit dem Wunsche, daß es zur Weihe der Gottesdienste und der Erbauung der Gemeinden an seinem Teil beitragen möge.

*) Komponist der bei J. J. Reiss in Karlsruhe erschienenen, empfehlenswerten 40 Orgelvorspiele.